



Abend-

Zeitung.

152.

Dienstag, am 3. Junius 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Althåa's Rache.
 Scene.

Der Frevelthat! Mein Bruder ist erschlagen!
 Von ihm erschlagen, ach, den ich geboren!
 Held Meleager, der jüngst hergeschritten,
 Aetoliens Stolz, hat in entbranntem Blute
 Mit seines Oheims Blut besetzt die Hände!
 War das im hohen Götterrath beschlossen?

Den Athem hält die Brust mir fast verschlossen,
 Schier ist die Kraft mir im Gebein zerschlagen,
 Im Innern fühl' ich tausend Dolche bohren.
 Zur Kammer schwank' ich mit gelähmten Schritten,
 Wo Wand' und Boden triefen noch vom Blute,
 Und schreie laut und ringe wund die Hände.

Zum Fluche heb' ich auf die munden Hände!
 Dem Tage Fluch, den mit des Unglücks Schloßen
 Gelüfete das Antlitz mir zu schlagen!
 Zum schwarzen Tage war er recht geboren;
 Eronnen sind ihm wild vorangeschritten
 Und haben ihm den Pfad gesprengt mit Blute.

Dem Eber Fluch, der früher schwamm im Blute,
 Ob' fiel der Oheim durch des Neffen Hände!
 O daß das Unthier lieber nicht geschlossen
 Den grimmen Blick, sich lieber durchgeschlagen!
 Dann wäre sie, die von der Nacht geboren,
 Nicht Eifersucht in dieses Haus geschritten.

Dem Sohne Fluch, auf allen seinen Schritten,
 Fluch, bis sich Eis vermählt mit meinem Blute!
 Ereilen mag ihn Nemesis behende,
 Und jegliches Asyl sey ihm verschlossen!
 O hätt' ich ihn, der halb mich mit erschlagen,
 O hätt' ich nimmer, nimmer ihn geboren!

Die Parzen kamen, als ich ihn geboren,
 Mit finst'rer Seiten' zu meinem Heerd geschritten —
 Schnell gleich des Feuers Farbe dunkelm Blute! —
 Und drückten einen Brand mir in die Hände,

Verkündend: „Hat sich Asche drauß erschlossen,
 Dann hört das Herz des Kindes auf zu schlagen.“

Den ich geboren, tödten meine Hände.
 Auf! hingeschritten, wo das Scheit verschlossen!
 Ob solchem Blute soll's heut' Flammen schlagen!

Fr. Kasemann.

Der böhmische Mägdekrieg.

(Fortsetzung.)

An dem Befehlrufe hatte Blaska den Anführer
 der Feinde erkannt, und sprengte ihm auf ihrem
 schnellen Tigerrosse durch die weichenden Schaaren
 der Männer nach. Er hörte den Hufschlag der Ver-
 folgerin hinter sich und wendete sein Ross nach ihr
 um. Aber in dem Augenblicke war sie neben ihm,
 und ihr Säbel pfiß herab auf sein Haupt und spaltete
 seinen Helm, daß er vom Pferde stürzte und
 mit seinem strömenden Blute die Erde küßte.

Das ist Blaska! schriegen die Krieger der Nach-
 hut mit hochgeschwungenen Schwertern. Laßt uns
 den Fall des Führers rächen an dem tollen Weibe
 und diesen schändlichen Krieg mit einem einzigen
 entscheidenden Streiche endigen!

Und ungestüm drang die Nachhut gegen Blaska
 vor. Wie ihr Muth, so war auch ihr Ross ihren
 Schaaren vorangeeilt, und sie war mit ihrer Sarika
 allein in der Mitte ihrer wüthenden Feinde.

Ewige Götter! rief sie verzweifelnd: ich will ja gern im Schlachtgetümmel fallen, wenn meine Zeit erfüllt seyn wird. Nur laßt mich nicht eher sterben, als ich meine Ziel erreicht!

Grimmig hieb sie um sich, und mancher Böhme folgte noch seinem Führer nach im Tode, aber immer enger drängten die Männer auf sie heran; Sarfa's Muth war größer als ihre Kraft, und beider Untergang schien gewiß.

Da sprengte aus dem Walde links ein einzelner Krieger in blanker Stahlrüstung heran. Hauend und beißend brach sich sein großer, schwarzer Hengst Bahn durch das Waffengetümmel. Bald hatte sich der Ritter bis zu Blaska durchgehauen, tummelte nun sein Ross vor ihr herum, schirmte sie mit seinem Schilde und sein langes Schwert wehrte die Angreifenden tödtend von ihr ab.

Unterdeß waren die siegenden Weiberschaaren nachgedrungen. Das Vordertreffen der Männer war vernichtet. Jetzt zerstreute sich auch die Nachhut in wilder Flucht!

Haut nach! rief Blaska: und verschont keinen, den Euer Säbel erreicht!

Auch die nicht, die ihre Waffen weggeworfen und um Schonung bitten? fragte unwillig der Ritter. Das wäre gegen Kriegsbrauch, schöne Frau, und eine häßliche Wolke vor der Siegessonne dieses Tages.

Bornig blickte Blaska mit ihren großen rollenden Augen den kecken Tadler an. Aber ihr Born schmolz im Anblick der Heldengestalt und des edeln, kräftigen Gesichtes in ein unwilliges Lächeln.

Dem Verdienst, das Ihr Euch um mich erworben, will ich die Anmaßung verzeihen, sprach sie. — Zwar hasse ich Euer Geschlecht, doch lasse ich Ausnahmen gelten, und die Dankbarkeit war einst diesem Herzen nicht fremd. Das Weitere auf dem Diemni, wo ich Euch erwarte.

Blaset die Schaaren zusammen! befahl sie den Trompeterinnen, die hinter ihr blieben. Die Weiblichen, die ihr Heil in den Füßen ihrer Rosse suchen, mögen leben. Sie kennen ja nichts Besseres, als ihr elendes Daseyn.

Die Trompeten riefen die verfolgenden Amazonen zurück. Als sich das Weiberheer wieder versammelt, schloß es, wie durch geheime Verabredung, einen weiten Kreis um Blaska, die Führerinnenritten gegen sie vor und saßen ab von ihren Rossen, und auf ihren Wink schwangen sich die Mägde ins-

samt aus den Sätteln, und alle bogen ihre Knie vor der Heerführerin, und Radga rief, das Schwert in die Höhe streckend: Also huldigt der Weibersiegendes Heer seiner siegreichen Führerin auf dem gewonnenen Schlachtfelde! Der Männer Stolz ist durch Dich gebrochen, die Herrschaft ist unser durch Dich. Darum Heil unserer Herzogin Blaska, der einzigen, unumschränkten Fürstin von Böhmen.

Mit unwilligem Erstaunen schüttelte der Ritter, der allein auf seinem Rosse sitzen geblieben war, den schwarzen Helmbusch.

Heil unserer Herzogin Blaska! rief das ganze Heer und jauchzend schmetterten die Trompeten in den allgemeinen Jubelruf.

16.

Wieder saß Blaska im Schloßhose des Diemni auf ihrem goldenen Stuhle, umringt von den siegetrunkenen Schaaren der Mägde. Vor ihr lagen die Männerwaffen, die auf dem Schlachtfelde erbeutet worden, und immer höher thürmte sich das Denkmal der Schmach, welche das stärkere Geschlecht von dem schwächeren erlitten. Triumphirend blickte Blaska darauf hin. Ihr habt Eure Musterbilder erreicht! sprach sie zu dem Heere. Ihr habt Euch als würdige Nachfolgerinnen der Amazonen erwiesen, die einst den Helden des Alterthums so gefährlich waren. Die trotzigten Männer haben die Waffen, die sie nicht zu führen verstanden, würdigeren Händen überlassen, und wenn sie je den Versuch wagen sollten, die Schande der heutigen Flucht durch Erneuerung des Kampfes abzuwaschen, so sind wir noch besser gerüstet als bisher, und werden ihnen kräftig begegnen. Ich darf mich rühmen, Euch durch mein Beispiel auf Eurer Siegesbahn vorgeleuchtet zu haben. Sieben Männer sind von meiner Hand gefallen im Streit, unter ihnen der feindliche Heerführer, dessen Tod unsern Sieg entschied. Die Huldigung, die Ihr mir auf dem gewonnenen Kampfplan geleistet, war mein Lohn. Eure Thaten zu belohnen, ist die erste Pflicht der neuen Herzogin. Darum tretet zu mir, Radga, Czastawa, Stratka, Hobka, Bradka und Tristana, Ihr meine ersten Heldinnen, die Ihr unter mir die Schaaren so klug, als tapfer, geführt zu Kampf und Sieg.

Da traten die sechs Heldinnen vor sie hin, und sie hing einer jeden eine goldene Kette aus der gewonnenen Beute um und umarmte sie mit königlicher Würde.

Diese Frauen, sprach sie dann weiter: sind die ersten nach mir. Sie sollen in unsern Versammlungen zu meiner Rechten und Linken auf goldenen Stühlen sitzen, und mich in meinem schweren Beruf mit ihrem weisen Rathe unterstützen, und Ihr sollt ihnen gehorchen, gleich mir, wenn sie Euch in meinem Namen befehlen.

Da bog die Weiber ihre Kniee vor der Herzogin und küßten dankbar den Saum ihres Gewandes, und es war seltsam anzusehen, wie die Stolzen, das Joch abgeworfen, das die Ordnung der Natur ihnen aufgelegt, sich vor Libussens vormalsgerdinerin demüthigten, die sie sich im leichtsinnigen Frevelmuth selbst zu ihrer Herrscherin erkohlt hatten.

Noch eine Kette ist übrig! rief jetzt Blaska, das schönste Kleinod der Beute in den Händen haltend. Und wer verdiente sie eher, als meine Sarka, deren Muth ihrem Alter so weit vorangeeilt, sie mir so freudig gefolgt ist, als es nur Sieg oder Tod galt. Tritt zu mir, mein Kind, empfang den Lohn Deiner Tapferkeit und Deiner Liebe zu mir, und laß ihn Dich zu noch größern Thaten ermuntern, damit Du einst würdig seyst, nach mir auf diesem Throne zu sitzen.

Da funkelten Sarka's Augen, ihre Wangen rotheten, die unerwartete Auszeichnung weckte ihre Dankbarkeit, und alle Bedenken, die ihr gutes Herz vorher über Blaska's Treiben gehabt, entschlummerten dafür. Des Entschlusses voll, ihre Dankbarkeit sofort durch die willensloseste Hingebung in den Willen der Gebieterin zu beweisen, ging sie mit eigenen Schritten zu Blaska's Thron und bog ihre Kniee vor ihr.

Mein holdes Kind, flüsterte Blaska, indem sie ihr die Kette umhing, und drückte sie fest an ihren Panzer. Die Natur ist stärker als der festeste Entschluß! rief sie dann plötzlich. Ich kann es Euch nicht länger verschweigen, meine Schwestern: Sarka ist meine leibliche Tochter!

Da brach die ganze Versammlung in Freudenbezeigungen und Glückwünsche aus. Sarka war, freudig erschrocken, einen fragenden Blick auf Madaga, und als diese mit nassen Augen das Haupt bejahend neigte, fiel das Mädchen ihrer neuen Mutter stumm entzückt um den Hals.

Langsam nur verrauschte der Sturm der Empfindungen. Blaska ermannte sich zuerst und ihr

Wink stellte die allgemeine Ruhe wieder her. Unser Anfang war glänzend, begann sie sodann von neuem. Jetzt ziemt es uns, zu sorgen, daß ihm der Fortgang entspreche. Das heutige Treffen hat es mir bewiesen, es mangelt uns nicht an Muth, wohl aber noch sehr an Ordnung und Kriegszucht, und hätte die Männer nicht ihre eigne Feigheit geschlagen, wir hätten wohl einen harten Stand mit ihnen gehabt. Doch auch dafür habe ich auf Anshülfe gedacht, und wie das Eisen des Speeres die Wunde heilt, die der Speer schlug, wie Gift das bestes Gegengift ist, so soll uns ein Mann zur Vernichtung des männlichen Geschlechtes helfen. Der Fremde, der mir in der Schlacht das Leben rettete, ist ein geübter Kriegermann. Ich will ihn in meinen Sold nehmen. Er soll Euch das lehren, was Euch noch fehlt, und hat das Werkzeug seinen Zweck erfüllt, so hängt es ja immer von uns ab, ob wir es wegwerfen, oder zerbrechen wollen.

Der Beifallruf der Weiber stimmte dem edeln Plane bei, und Blaska winkte ihrer Stratka, den Fremden herbei zu holen.

Er erschien, noch in voller Rüstung, neigte sein Haupt ein wenig vor Blaska und stand dann, auf sein Schwert gestützt, ruhig harrend im Kreise der Weiber.

(Die Fortsetzung folgt.)

Lebenssprüchlein aus meinem Hauskalender.

Drei Lichter leuchten einem Hause Frieden,
Verstand, Geduld und froher, heitrer Sinn;
Ein gutes Herz ist viel, doch reicht's nicht hin,
Wo die Penaten jene nicht beschieden.
Dank, schöner Geist, der sich mit mir verband,
Wo ich die Lichter und den Grundstein fand.

Der Elbe Weib' ist sanft, ihr Bild ist Leiden,
Doch stürmisch wogt der Rhein, sein Bild die That;
Sie sey das Weib und er der Mann, — in Beiden
Sieh' Du die Eh' und einen guten Staat.

Was gilt Dir Schmerz? Erhöht er nicht die Ruhe,
Die Sehnsucht, mehrt sie nicht des Lebens Lust?
Sie und die Sorge gilt in unsrer Brust,
Was wohl ein Spiegel in der reichen Truhe.

Der Sonnenschein erfreut,
Der Regen erneut,
Ist der eine nur heut,
Der andre morgen nicht gereut.

D. W.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik des königl. sächs. Hoftheaters in Dresden.

Am 7. Mai. *Le cantatrici villane*. (Die ländlichen Sängertinnen.)

Am 8. Mai. *Der Freischütz*. *Olle Schröder* sang die *Agathe* als zweites Debüt, und ward gerufen.

Am 10. Mai. *Maometto*. (*Mahomet*.) Musik von *Winter*. Es war heut' der Geburtstag *J. M.* der Königin von Sachsen, und beim Eintritt in die Loge empfing sie der Jubelruf der versammelten Menge.

Am 11. Mai. Zum erstenmale: *Die beiden Galeeren, Sklaven*, oder die *Mühle von St. Alderon*. Schauspiel mit Chören und Tänzen, nach dem Französischen bearbeitet von *Th. Hell*. Die Musik vom Kirchen-Compositen *Schubert*. — Es war die erste Vorstellung für dieses Jahr in dem Theater am *Linke'schen Bade*, und sie ward bei jedem Aktschlusse mit einstimmigem Beifalle aufgenommen. Besonders zeichneten sich auch, die nach des Uebertragers Idee von *Hrn. Gärtner* geordneten und zum Theil von ihm selbst ausgeführten Tänze aufs vortheilhafteste aus, und wurden mit vieler Theilnahme beehrt.

Am 13. Mai. In der Stadt. *Fidelio*. Oper in 2 Akten. Musik von *Beethoven*.

Am 15. Mai. *Der Freischütz*. Herr *Emil Devrient* vom *Bremer Theater* sang den *Caspar*.

Am 16. Mai. Auf dem *L. Bade*. Zum erstenmale: *Elementine*. Drama in 4 Akten, nach dem Französischen, von *Th. Hell*. — Es ist dieses eine Bearbeitung des von *Scribè* gedichteten Schauspiels *Valerie*, welches auf dem ersten Theater *Frankreichs* so entschiedenen Beifall gefunden hat. Dort wird es in drei Akten dargestellt. *Th. Hell* hielt es für zweckmäßiger, den ruhigen Gang der einfachen Handlung nicht unterbrechen zu lassen, und zog es daher, Einiges kürzend, Anderes wieder dafür, wie es diese Veränderung verlangte, hinzusetzend, in einen Akt zusammen. So gewann es auch hier, indem es mit inniger Rührung aufgenommen ward, einen entschiedenen Beifall, auf den es auch durch das treffliche Spiel aller Darstellenden, (*Mad. Pauli*, *Hr. Julius*, *Hr. Kanow*, *Hr. Pauli*), besonders aber durch die Tiefe des Gefühls, Wahrheit und ächt künstlerisches Leben, womit *Mad. Schirmer* die Hauptrolle der blinden *Elementine* darstellte, einen gegründeten Anspruch hatte.

Hierauf folgte: Nr. 777.

Am 17. Mai. *Il matrimonio segreto*. (Die heimlich geschlossene Ehe.) Musik von *Cimarosa*. — *Hr. Zourny* machte in der Rolle des *Paolino* seinen ersten theatralischen Versuch. Man hatte Ursache, damit zufrieden zu seyn, und sprach es mehrmals durch gespendeten Beifall aus. Die Stimme des jungen Künstlers ist sehr wohlklingend, biegsam und für den Anfang einer Laufbahn ungemein gewandt. — Der Vortrag der Recitative, so wie die ganze Methode, ist lobenswerth. Das Spiel wird sich auch bei größerer Übung noch mehr ausbilden. Freilich schien am Schlusse seiner großen Arie im zweiten Akte die Kraft zu mangeln, doch war die unstreitig Folge der größern Befangenheit eines ersten Auftretens, welche erschöpfender ist, als der Gesang selbst, und man kann sich für Tenorparthieen leichter Art gute Hoffnung von ihm machen.

Am 19. Mai. Auf dem *L. Bade*. Die *Abnrau*. *Olle Meyer*, vom Theater zu *Bremen*,

spielte die *Bertha* als Gastrolle, und Herr *Emil Devrient* den *Jaromir*. (L. Dieck.)

Am 20. Mai. Ebendas. *Die Waise aus Genf*. Drama in 3 Akten n. d. Franz. von *Castelli*. (L. Dieck.)

Am 24. Mai. In der Stadt. *Fidelio*.

Am 25. Mai. Auf dem *L. Bade*. Die beiden *Galeeren, Sklaven*. Wegen Krankheit von *Mad. Pauli* und *Frau v. d. Klogen*, hatte *Mad. Müller* die Rolle der *Therese*, und Herr *Burmeister* Sohn, die des *Jean Leblanc* übernommen.

Am 27. Mai. Ebendas. Die beiden *Galeeren, Sklaven*.

Am 30. Mai. Ebendas. *Der Wildfang*, worin Herr *Unzelmann* nach seiner Rückkehr vom Gastspiel in *Wien* am *Burgtheater*, zuerst wieder als *Baron Frix* auftrat.

Am 31. Mai. In der Stadt. *La gazza ladra*. (Die diebische Elster.)

Th. Hell.

Correspondenz, Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

(Fortsetzung.)

Zu einer Zeit, wo eine Dame sich nicht scheute zu sagen: Sie möchte das Eis seyn, welches der göttliche italienische Sänger in einer Gesellschaft verschluckte, zu einer Zeit, wo eine andere Dame den Mantel küßte, den selbiger Tonverarbeiter an einem kühlen Abend geliehen und zurückgesandt hatte, ist die — heit aufs höchste gestiegen und mit Waffen der Vernunft nicht mehr dagegen zu Felde zu ziehen.

Am 31. März. Die eilfsährige *Antonia Ofter* gab heute im landständischen Saale ein Concert und bewies sich darin als eine vielversprechende Clavierspielerin. Die Compositionen, welche sie vortrug, waren von *Steibelt* und *Schoberlechner* und zwar die des letztern ziemlich flach. Herr *Jansa* rechtfertigte abermals seinen Ruf als Violinspieler. Sicherheit und Ruhe sind die Hauptzüge seines Spiels. Minder ansprechend war das Deklamationsstück. *Olle Müller* las den armen Sänger ein schönes, aber etwas breites Gedicht vom *Freiherrn v. Zedlitz* (in der *Uglaja* für 1823 abgedruckt). Die Ouverture, die wir als das beste Stück füglich zum Schlusse ließen, war von *Meister Beethoven*. Das Auditorium war sparsam, aber recht gut gewählt und gewillt.

Am 2. April. Ein *Hr. Kriegl* nach dem hier erschienenen *Wienerkünstler*: (?) *Lexicon*, Dilettant im Singen und Guitarr-Spielen, veranstaltete eine Akademie zum Vortheile einer armen Familie, welcher Vortheil, nach seinem eigenen Geständnisse, gerade so groß war, daß er sich einen neuen Hut kaufen konnte. *Hr. K.* aber produzirte sich nicht selbst, was wohl das Beste war, sondern er stellte Andere hin, die zum Besten des wohlthätigen Zweckes arbeiten mußten. Der Saal war zum Ersticken voll, denn der Vater einer Dilettantin auf dem Pianoforte, theilte Freibillets auf allen Straßen an Bekannte und Unbekannte aus. Da nun viel profanum vulgus zugegen war, so wurde das Schlechte beklatscht und das Mitelmäßige bewundert. Das Gute übergehe ich, weil — ich es hier nicht gefunden habe.